

erleben wir nicht nur den gereiften Künstler, sondern auch den edlen Menschen in der verklärten Wiedergabe seiner reichen Eigenart und kraftvollen Persönlichkeit, die ins Grandiose hineinwächst. Albrecht Dürer, der erste Künstler, welcher Luthers Reformation durch sein unvergleichliches Können und Schaffen ein Denkmal gesetzt hat, wird hier prophetisch und weist der deutschen Kunst ewige Wege. —

Vor knapp zwei Jahren (1926) bescherte uns der Bergstadtverlag in Breslau die Gabe »Hans Kleberg.« Roman aus dem Nürnberg Albrecht Dürers von Olga Boehlmann (214 S.) in 4 Auflagen. Es ist ein geschmackvoller Ganzleinenband nach einem Entwurf von Joachim Zeuschner, der mit guten Porträts Nürnberger Persönlichkeiten geschmückt ist, die in diesem stark empfundenen Wirklichkeitsroman von der Dichterin mit Schärfe und feiner Psychologie gezeichnet sind. Der alten Reichsstadt schwer kämpfende Tage um Glauben und Religion, Dürer und alle seine Freunde und Förderer, die seine Mitkämpfer waren voll zäher Willensstärke, werden in diesem Roman uns nahegeführt und offenbaren ein Singen und Raunen echt deutscher Seelenhoheit. —

Einen neuen Dürer-Roman brauchte das Dürer-Jubiläumsjahr nicht herauszubringen, da in den bereits vorhandenen und noch gangbaren Werken dieser Art jede Seite im Leben und Schaffen des Meisters eine Schilderung fand. Nur einige Skizzen, die wert erscheinen, gleichfalls in die breiteste Öffentlichkeit verpflanzt zu werden, mögen noch genannt sein. Es sind dies die Dürer-Novellen, entnommen den Nürnberger Novellen aus alter Zeit von Aug. Hagen in: E. S. Bethges Feierstundenbüchlein »Albrecht Dürer, der deutschen Seele Ausdruck und Meister.« Leipzig, A. Strauch (1928) und »Ein Ehrenkranz auf Albrecht Dürers Grab« von Martin Willkomm. Zwickau, Verlag von Johs. Herrmann 1928. (16 S.) In dem letzteren Skizzenbuche namentlich wird davon erzählt, wie kindlich fromm und gottvertrauend der angesehene Künstler sein Leben lang gewesen ist. Wo noch gesundes Deutschtum und ein gläubiges Gemüt zu finden sind, da bleibt nach der Lektüre solcher sinnigen Dichterbücher der Genius Albrecht Dürer allzeit Hausfreund.

* * *

Da Albrecht Dürer als ein bahnbrechendes Genie an der Schwelle von Deutschlands neuer Zeit vorbildlich stand, haben treudeutsche Schriftsteller und Dichter diesen an Kraft des Ausdrucks gewaltigen Künstler, dem es gelungen war, die tiefste Beseelung und die größte Lebenswahrheit im schaffenden Werke festzuhalten, auch in lehrreichen Jugendschriften behandelt.

Und das war mehr denn eine Tat! An der ästhetischen Kultur sollen ja alle Menschen teilnehmen, auch die nicht künstlerisch begabten. Darum ist es gut, wenn schon in der Schule der Grund gelegt wird für die Auffassung und das allgemeine Verständnis alles Schönen und aller anderen edlen Eigenschaften und ästhetischen Kulturwerte. Das bezwecken letzten Endes auch diejenigen Jugendschriften, in denen Dürer in irgendeiner Form eine Auferstehung feiert, und von denen wir des knappen Raumes wegen die wertvollsten in chronologischer Reihenfolge aufzählen und nur da eine kurze Erläuterung anschließen wollen, wo es angebracht erscheint.

Im Jahre 1884 erschien bei Voigtländer in Leipzig R. Pfeleiderers »Albrecht Dürer, ein deutsches Künstlerleben« (III, 156 S.) in der Deutschen Jugend-Bibliothek, das 1890 an Geibel & Brodhäus überging und 1906 bei Neufeld & Henius in Berlin die 6. Auflage erlebte. In der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. S. kam dann 1892 das Jugendbuch »Albrecht Dürer« von A. Stein (239 S.) als Bd. 20 der beliebten Geschichts- und Lebensbilder heraus, und in demselben Jahre brachte der rührige Flemming-Verlag in Glogau das Albrecht Dürer-Buch von H. Berger auf den Schulbüchermarkt, während die biographische Jugenderzählung der Hedwig Dransfeld »Theo Westerholt, aus der Zeit Albrecht Dürers«, mit

4 Bildern von W. Koege (Köln, J. P. Bachem 1913, 4.—6. Tsd., 151 S.), gleichfalls ein farbenprächtiges Gemälde einer großen Zeit widerspiegelt, obwohl die Zeitereignisse etwas zu sehr verschoben zu sein scheinen; jedoch die Abenteuerfahrten des Kunstjägers und »bei Meister Dürers Empfang« in Antwerpen werden fesselnd dargestellt. Dennoch verdient eine höhere Bewertung die in demselben Verlage erschienene Erzählung aus Kaiser Maximilians Tagen »Der Gießerburusch von Nürnberg« von Robert Münchgesang, 3. Aufl., 1913, in Bachems neuen illustrierten Jugendschriften. Diese köstliche Jugendgabe berichtet über das reiche Leben Nürnbergs zur Zeit seiner höchsten Blüte und läßt neben Peter Vischer, Veit Stoz und dem fahrenden Schüler Philipp Mendel auch die Gestalt Albrecht Dürer hehr hineinragen, die voll zur Geltung kommt, wie das bedeutsame Kunstleben der althistorischen Stadt überhaupt. — Aus des deutschen Volkes Vergangenheit greift auch der Dichter Franz Herwig das bleibende Große an äußerer Lebensfülle in seinen »Deutschen Heldenlegenden«, deren 7. Band Dürer gewidmet ist (Freiburg i. Br.: Herder & Co. 1924. 22 S.). Eine weitere Legende ist Will Hermanns Buch »Von des Reiches Herrlichkeit, ein Gesicht des Meisters Dürer, da er a. D. 1520 Karls V. Krönung in Aachen sah«. Aachen, Aachener Verlags- und Druckerei-Gesellschaft 1925 (22 S.). — Schließlich sei noch auf die mehr für die Kinder bemessenen »Charakterköpfe deutscher Künstler« von Paul Schubring, Bd. 107 der Sammlung belehrender Unterhaltungsschriften (Neu-Finkenkrug bei Berlin, Herm. Paetel Verlag G. m. b. H. [1927], XI, 122 S.), hingewiesen, in denen der beliebte Autor Albrecht Dürer einen Ehrenplatz eingeräumt hat.

* * *

Wenn je ein Künstler nach 400 Jahren noch seinem Volke zum eigensten Besitze wird und sein schöpferisches Werk in ungeahnter Gegenwärtigkeit sich über alle gangbare Kunst erhebt, dann ist es gewiß, daß er zu den Unsterblichen zählt. Führer zu sein von der Sehnsucht zum Glauben, dies ist in unseren Tagen mehr als je Albrecht Dürers treudeutsche Sendung. Darum hat man ihn so liebgewonnen; darum hat man ihm auch in vielen guten Büchern ein Denkmal gesetzt, von dem er als ein herrliches Vorbild leuchtet, und von dem gewissermaßen ein warmer, heimlicher Hauch uns umfängt.

Aber nicht nur in der erzählenden Literatur ersteht uns der große Künstler neu, sondern auch in der Poesie, in Dramen, Lustspielen, Lichtbilderdarstellungen und sogar in der Oper. Und auch das ist zu begrüßen; denn, abgesehen davon, daß durch unseren Hinweis auf solche Werke manch einem Geselligkeitskreise mit ernsterer Tendenz oder für Schulfeste u. dgl. Gelegenheit geboten wird, den geeigneten Darbietungsstoff sich auszuwählen, bereichern derartige Aufführungen und Inszenierungen nicht allein das menschliche Wissen, sondern steigern auch unser Gefühl für die Werte, die in einer Dichtung ruhen, auch über den engeren Rahmen dieser Dichtung hinaus.

Schon 1735 erschien im Buchhandel Nürnbergs die historische Künstler-Belustigung, oder Gespräche . . . zwischen . . . (den toten) . . . Dürer und Raphael . . . nebst ihren wahren und eigentlichen Porträts, etc. Stück 1. Von G. W. Knorr. Es war ein dramatisches Spiel, dem sich um 1802 das »dramatische Gemälde« »Hans Sachs« oder »Dürers Festabend«. Von F. W. Gubitz anschloß und achtzehn Jahre später die dramatische Skizze »Albrecht Dürer« von A. W. Griesel (Prag, Calve 1820). — Zu der Feier der Grundsteinlegung des Denkmals für den Meister am 7. April 1828 verfaßte G. C. J. Wilder »Lieder und Bilder [Skizzen] aus Dürers Leben« (Nürnberg, Riegel 1828), während in Berlin aus Anlaß des 300jährigen Todesgedenktes des Künstlers Ritter Konrad v. Levezow seine »Lyrische Dichtung Albrecht Dürer« auch einem weiteren Leserkreise zugänglich machte. Im Jahre 1829 brachte das Taschenbuch für Damen ein Lustspiel in 1 Aufzug »Albrecht Dürer in